



Nahe, aber fast vergessen



Wein-Keller Von Peter Keller

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Obwohl der Kanton Thurgau nicht ab dieser Welt liegt, wird er oft nicht so richtig wahrgenommen. Schon gar nicht in Sachen Weinbau. Wer ein Restaurant ausserhalb der Kantonsgrenzen besucht, wird selten auf ein Thurgauer Gewächs stossen. Vielleicht trinken ja die Bewohner ihre Weine lieber selber. Die Winzer jedenfalls bewirtschaften eine Rebfläche von lediglich 261 Hektaren. Zum Vergleich: Im ganzen Land sind 15 000 Hektaren mit Reben bestockt.

Das einzige national wirklich bekannte Gut ist Schloss Bachtobel aus Weinfeldern. Nach dem leider zu frühen Tod des qualitätsbewussten Hausherrn Hans Ulrich Kesselring setzen sein Neffe Johannes Meier, die Önologin Ines Rebentrost und der langjährige Rebmeister Fazli Lolluni das Werk fort. Erfolgreich, eigenständig, ohne die Vergangenheit zu leugnen, bleibt anzufügen. Sie setzen vorwiegend auf die Hauptsorte des Kantons, den Pinot noir, der in drei Variationen und Qualitätsstufen abgefüllt wird.

Doch es wäre zu kurz gegriffen, den Thurgau auf ein einziges Weingut reduzieren zu wollen. Einiges bewegt sich, vieles ist im Fluss. Eine Reihe von jungen, innovativen und qualitätsbewussten Weinbauern geht neue Wege. Das Weingut Saxer aus Nussbaumen etwa sorgt mit seinem eigenwilligen Erdwein für Furore (vgl. NZZaS vom 22. 5. 2011). Winzer am Ottenberg loten das Potenzial dieser Lage aus. Die «Schweizerische Weinzeitung» spricht gar davon, dass die dortigen Produzenten den Weinfelder Haus-

hügel zum «Thurgauer Grand Cru» machen wollen.

Der Begriff «Grand Cru» bezeichnet im Burgund, der Heimat des Pinot noir, die beste Lage. Die Weingärten am Ottenberg liegen zwischen 400 und 500 Meter über Meer. Der Pinot findet ideale klimatische Voraussetzungen vor und ergibt je nach Lage unterschiedliche, meist elegante, finessenreiche Weine (siehe unten stehende Degustations-Tipps). Dass sich der Thurgau nicht zu verstecken braucht, beweist die Tatsache, dass sich kürzlich knapp ein Dutzend Winzer in Zürich präsentierten.

Die Angebotspalette beschränkt sich indessen nicht nur auf den Pinot noir, der zwar mit 153 Hektaren

“
Im Thurgau geht eine Reihe von jungen, innovativen Winzern bewusst neue Wege.

“
weit mehr als die Hälfte der Rebfläche besetzt. Eine gewisse Rolle spielen auch die weissen Sorten wie Müller-Thurgau (Riesling x Sylvaner), Pinot gris und Sauvignon blanc sowie neue rote Sorten wie Garanoir und Regent. Total werden rund 50 Varietäten angebaut, was auf dieser kleinen Fläche fast des Guten zu viel ist. Es lohnt sich jedoch durchaus, die Weine des Zürcher Nachbarn zu entdecken, sei es bei einem Ausflug in den schönen Thurgau, sei es zu Hause mit einem Glas Pinot noir.

● Mehr Wein-Infos von unserem Experten Peter Keller finden Sie online auf www.nzz.ch/wein-keller

Peter Keller degustiert Weine aus dem Thurgau

Ottenberg zum Ersten

Der Ottenberg ist der Haushügel in Weinfeldern. Die Lage eignet sich ideal für den Anbau von Pinot-noir-Rebstöcken und ergibt durchaus stilistisch unterschiedliche Weine. Das Gut Wolfer besitzt Flächen im Osten und Westen, total 10 Hektaren. Der Familienbetrieb wird seit kurzem von Martin Wolfer geführt. Zuoberst in der Qualitäts-Hierarchie steht der Pinot noir Grand Vin, für den lediglich 500 Gramm Trauben pro Quadratme-



ter geerntet werden. Der Winzer setzt vor allem auf deutsche, kleinbeerige Klone. Der 2010er, von dem rund 3500 Flaschen abgefüllt werden, zeichnet sich durch klare Fruchtnoten aus, unterlegt von einer dezenten Röstaromatik. Im Gaumen ist er dicht, gestützt von gut integrierten Gerbstoffen und einer passenden Säure. Ein eleganter Pinot, der zu 40 Prozent in neuen Barriques ausgebaut wird. 17/20 Punkte.

● Pinot noir Grand Vin 2010, Weingut Wolfer, Weinfeldern, 26 Fr., beim Produzenten; www.wolferwein.ch

Ottenberg zum Zweiten

Ebenfalls am Ottenberg liegt das Weingut von Michael Broger im kleinen Ort Ottoberg. Sein Ziel: Möglichst natürliche, eigenständige Tropfen in die Flaschen füllen. Er setzt auf eine spontane Gärung und verzichtet bewusst auf Reinzuchthefen. Aufzuckerung, um den Alkoholgehalt zu erhöhen, ist kein Thema. Die Weine werden nicht filtriert. Attraktiv, mit einem sehr guten Potenzial präsentiert sich der Ottenberger



Alte Rebe 2010, niveaumässig eher über dem Vorgänger. Kraft und Finesse halten sich die Waage. Der frische, strukturierte Wein hat das Holz gut integriert. Broger baut seinen Spitzen-Pinot während 15 Monaten in ein- und zweijährigen Eichenfässchen aus. Broger wie Wolfer sind zwei Namen aus dem Thurgau, die man sich merken sollte. 17,5/20 Punkte.

● Pinot noir Ottenberger Alte Rebe 2010, Michael Broger Weinbau, Ottoberg, 28 Fr., beim Produzenten; www.broger-weinbau.ch